

Bedürfnisse von Junglandwirten und ihre Wünsche an die Jugendarbeit der ökologischen Anbauverbände

Nobelmann, M.¹, Nietsch, U.¹, Lorenz, H.², Häring, A.¹

Keywords: Junglandwirte, Anbauverbände, Beratung.

Abstract

Organic producer organisations are recruiting new members. One important target group are young farmers who at some point in their careers will consider membership. The objective of this study was to analyse i) the needs of young farmers, ii) which services would make membership attractive, and iii) which services producer organisations currently offer young farmers, for producer organisations to derive new ideas on specific services for this target group. Young farmer's most important demands for services are advice in the process of setting up a business, job placement and networking among young farmers and with experienced farmers, e.g. by specific arrangement such as young farmer's days, field trips etc. The current offers of producer organisations, if they exist, are rarely communicated as such. Addressing young farmers early in their careers with specific offers is therefore highly recommended.

Einleitung und Zielsetzung

Die Leistungen der ökologischen Anbauverbände machen es bundesweit für 11.030 Erzeugerbetriebe (das sind rund 52,5 % aller Bio-Erzeugerbetriebe) attraktiv, Mitglied in einem Anbauverband zu sein (BÖLW 2010). Vor dem Hintergrund des stabilen Wachstums von Bio-Betrieben in den vergangenen Jahren, sind auch die Anbauverbände bestrebt, ihre Mitgliederzahlen stetig zu erhöhen. Ein wichtiges Potenzial an zukünftigen Mitgliedern stellen Junglandwirte dar, von denen viele früher oder später vor der Entscheidung für oder gegen die Mitgliedschaft in einem Anbauverband stehen. Davon ausgehend lauten die zentralen Fragen dieses Beitrags: Welche Bedürfnisse haben Junglandwirte und welche Leistungen machen für sie die Mitgliedschaft in einem ökologischen Anbauverband attraktiv? Wie sieht die Jugendarbeit in den ökologischen Anbauverbänden aus? Die erhobenen Daten sollen einen ersten Überblick geben, über die Wünsche der Junglandwirte einerseits und das existierende Angebot der Verbände andererseits. Darüber hinaus bieten die Erkenntnisse der Untersuchung den ökologischen Anbauverbänden Ansatzpunkte, ihre bestehenden Angebote für Junglandwirte zu überdenken und ggf. weiter zu entwickeln.

Methodische Vorgehensweise

Zu Beginn der Untersuchung wurde deutlich, dass sowohl in der Literatur als auch unter den Befragten der Begriff Junglandwirt unterschiedlich verwendet wird. Differenzen ergaben sich vor allem hinsichtlich des Alters und der Lebens- und Arbeitssituation, d.h. ob sich jemand noch in der Ausbildung befindet oder bereits berufstätig ist. Für die Untersuchung wurde festgelegt, dass ein Junglandwirt eine landwirtschaftliche Ausbildung in einem Betrieb oder an einer Hochschule absolviert hat oder seit max. 5 Jahren in (s)einem landwirt-

¹ Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), Friedrich-Ebert-Straße 28
16225 Eberswalde, Deutschland, marianne.nobelmann@hnee.de, www.hnee.de

schaftlichen Betrieb arbeitet (Nietsch 2010).

Der Untersuchungsraum wurde eingegrenzt und umfasste im Osten Deutschlands die Bundesländer Berlin/Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Um die Bedürfnisse von Junglandwirten erfassen zu können, wurden Auszubildende und Agrarstudenten schriftlich befragt. Insgesamt konnten 75 Fragebögen ausgewertet werden (15 Auszubildende und 59 Agrarstudenten). Die Befragungsergebnisse geben also vor allem die Bedürfnisse und Einstellungen von Junglandwirten wieder, die sich noch in der betrieblichen Ausbildung oder an einer Hochschule befinden. Mit drei Berufseinsteigern wurde darüber hinaus ein teilstandardisiertes Interview geführt, um zu erfahren wie unterschiedliche Wege zu einer Verbandsmitgliedschaft verlaufen können.

Um einen Überblick über die für Junglandwirte bestehenden Angebote zu bekommen, wurden zunächst die Internetauftritte der sechs in der Region agierenden Anbauverbände (BioLand, Biopark, Demeter, Gäa, Naturland und Verbund Ökohöfe) ausgewertet. Im Anschluss wurden Mitarbeiter telefonisch interviewt bzw. per E-Mail befragt.

Ergebnisse

Motive, Bedürfnisse und Wünsche der befragten Junglandwirte (Nietsch 2010): Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Junglandwirte zum Zeitpunkt der Befragung (noch) nicht Mitglied in einem ökologischen Anbauverband. Begründet wird dies damit, dass man sich noch in der Ausbildung befindet bzw. noch keinen eigenen Hof bewirtschaftet. Für eine (zukünftige) Mitgliedschaft sprechen aus Sicht der Junglandwirte hauptsächlich drei der klassischen Leistungen: Vermarktungshilfe, Beratung und Vernetzung. Als Hinderungsgründe einem Verband beizutreten werden die Kosten und mögliche Einschränkungen durch strengere Richtlinien genannt.

Als Ergebnis auf die offene Frage, was die Junglandwirte in ihrer aktuellen Lebens- & Arbeitssituation beschäftigt, können drei Schwerpunkte zusammengefasst werden: die eigene berufliche Zukunft, insbesondere auch das Thema Existenzgründung in der Landwirtschaft und aktuelle Themen rund um den Ökolandbau. Die jungen Menschen fragen sich, wie es nach der Ausbildung weiter gehen soll und wie ihre berufliche Zukunft in der Landwirtschaft aussehen könnte. Häufig geht es um die Alternativen in ein Angestelltenverhältnis zu treten oder sich selbständig zu machen. Die Themen Hofübernahme und Existenzgründung sind mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden. Neben ihrer persönlichen Zukunft beschäftigen sich viele Junglandwirte auch mit Fragen rund um die Weiterentwicklung der Ökologischen Landwirtschaft.

Die konkreten Wünsche der Junglandwirte an die Leistungen der Anbauverbände sind so vielfältig wie die Junglandwirte selbst. Dennoch können einige Schwerpunkte identifiziert werden. Es besteht das Bedürfnis nach einer Beratung für Hofübernehmer/Existenzgründer, einer Jobvermittlung und der Vernetzung sowohl der Junglandwirte untereinander als auch nach initiierten Kooperationen mit erfahrenen Landwirten. Die Befragten wünschen sich von den Verbänden gezielt angesprochen zu werden u.a. durch fachliche Veranstaltungen speziell für Lehrlinge und Studenten (z.B. Infotage, Exkursionen, Themenvorschläge für Abschlussarbeiten).

Angebote der Ökologischen Anbauverbände für Junglandwirte (Nietsch 2010): Auf den ersten Blick existieren bei den meisten ökologischen Anbauverbänden keine klar definierten Angebote speziell für Junglandwirte, die auch als solche für Interessenten offensichtlich

erkennbar wären. In den Interviews mit Mitarbeitern der Anbauverbände können sehr wohl einige Leistungen speziell für Junglandwirte identifiziert werden. Die Angebote sind sowohl in ihrem Umfang als auch in ihrer Ausrichtung sehr unterschiedlich, häufig in Abhängigkeit von den Verbandsmitarbeitern vor Ort und konkreten Anfragen Interessierter. Die Aktivitäten reichen von der Praktikumsvermittlung, über Exkursionen, Aus- und Fortbildung bis hin zur jährlichen Junglandwirtetagung. Von einer eigens eingerichteten Jugendgruppe berichtet nur ein Verband in einem Bundesland. Unterschiedlich gehandhabt wird auch, ob die Angebote unabhängig von einer Mitgliedschaft in Anspruch genommen werden können.

Die Befragung ergibt darüber hinaus, dass die Verbände Junglandwirte nicht offensiv als neue Mitglieder werben, sondern eher im Rahmen von Veranstaltungen und Pressearbeit auf sich aufmerksam machen.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Die unterschiedlichen Auffassungen darüber, wer alles zur Gruppe der Junglandwirte gehört, macht die Vielfalt dieser Zielgruppe deutlich und zeigt Verständigungsbedarf zwischen den Akteuren auf. Wollen die ökologischen Anbauverbände die Jugendarbeit weiter entwickeln, ist es wichtig zu klären, wer alles angesprochen werden soll und damit auch wer sich alles angesprochen fühlen darf.

Die aktuelle Lebens- und Arbeitssituation der in der Untersuchung befragten Junglandwirte spiegelt sich in Ihren Wünschen an die Leistungen von ökologischen Anbauverbänden wider. Damit wird auch deutlich, dass Junglandwirte, die sich noch in der betrieblichen Ausbildung oder an der Hochschule befinden, Bedürfnisse haben, die sich von den üblichen Verbandsleistungen für praktizierende Landwirte unterscheiden. Für die Planung eines bedarfsgerechten Angebots speziell für Junglandwirte müsste die Gruppe der Berufseinsteiger noch umfassender untersucht werden.

Einige der von den Junglandwirten gewünschten Leistungen werden bereits von einzelnen Verbänden angeboten, jedoch häufig nicht offensiv kommuniziert. Die Untersuchung hat gezeigt, dass Anbauverbände und Junglandwirte vor allem dann zusammenkommen, wenn der Nachwuchs die Initiative ergreift. Interessenten müssen bei Mitarbeitern nachfragen, um zu erfahren welche Leistungen sie in Anspruch nehmen können. Auf Anfrage gehen die Verbandsmitarbeiter in unterschiedlichem Maß und abhängig von ihren Möglichkeiten auf die individuellen Anliegen der Junglandwirte ein. So gibt es beispielsweise die Möglichkeit, einen Berater bei Betriebsbesuchen zu begleiten. Bei Fragen zur Existenzgründung wird mit dem Projekt Hofgründer, das sich mit außerfamiliären Hofübergaben und Existenzgründungen in der Landwirtschaft befasst, zusammengearbeitet. Ist die Intensivierung der Jugendarbeit erklärtes Ziel, sollten die ökologischen Anbauverbände aktiver auf die Junglandwirte zugehen. Dabei sollte dem Nachwuchs das Spektrum der Angebote aufgezeigt werden und über Möglichkeiten informiert werden, wie Junglandwirte in das Verbandsleben eingebunden werden können.

Die Ergebnisse der Untersuchung bieten auch Anlass für die Diskussion der grundsätzlichen Frage, inwieweit sich die ökologischen Anbauverbände für die Ansprache der Zielgruppe Junglandwirte verantwortlich fühlen (sollten). Sehen die Verbände es als ihre Aufgabe an, sich um den Nachwuchs zu kümmern und dementsprechend spezifische Leistungen zu entwickeln und anzubieten? Was könnte der Nutzen sein? Welche Kosten entstehen? Welche Möglichkeiten der Finanzierung einer Jugendarbeit bestehen? Für welche der in der Untersuchung erhobenen Bedürfnisse der Junglandwirte fühlen sich die Anbauverbände nicht zuständig bzw. wo existieren bereits Angebote dazu? In welchen Bereichen bieten

sich Kooperationen mit Partnern oder auch der ökologischen Anbauverbände untereinander an? Die Zusammenarbeit von Demeter und Bioland bei der Veranstaltung der Öko-Junglandwirte-Tagung ist ein Beispiel dafür.

Die Wünsche nach Beratung zu Hofübergabe und Existenzgründung machen deutlich, dass viele der Junglandwirte beabsichtigen, praktizierende Landwirte zu werden. Für eine erfolgreiche Zukunft des Ökolandbaus sind die Organisation der Hofnachfolge (inner- und außerfamiliär) und weitere Existenzgründungen grundlegende Voraussetzungen (Vieth und Wemheuer 2010). Durch eine frühe Ansprache der Junglandwirte bereits in der betrieblichen Ausbildung oder an der Hochschule könnten die ökologischen Anbauverbände den Nachwuchs auf dem Weg in die Praxis begleiten und unterstützen. Dies ermöglicht den Aufbau einer Beziehung und eine frühe Bindung an einen Anbauverband. Auf diese Weise könnten aus Junglandwirten aktive Mitglieder werden.

Literatur

- BÖLW (2010): Zahlen, Daten, Fakten: Die Bio-Branche 2010. http://www.boelw.de/uploads/media/pdf/Dokumentation/Zahlen_Daten_Fakten/ZDF2010gesamt.pdf, (Abruf 13.09.2010).
- Nietsch U. (2010): Das Potenzial der Öko-Anbauverbände in Ostdeutschland hinsichtlich ihrer Jugendarbeit. Bachelorarbeit, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH).
- Vieth C., Wemheuer I. (2010): Wie sieht die Zukunft der Biohöfe aus? In: Ökologie und Landbau 155, 3/2010: 18-20.